

logie zusammengestellt. Für alle, die Inhalt und Form des Denkens von Casel schätzen, wird das Buch eine wertvolle Gabe sein.

W. Seibel SJ

Gedichte

Geistliche Lyrik des Abendlandes. Hrsg. v. Edgar Hederer. Salzburg: Müller 1962. 533 S. DM 21,-.

Diese umsichtig zusammengestellte Anthologie eines Gelehrten, eines Liebhabers und eines Gläubigen verdiente die weiteste Verbreitung. Bei den deutschen Dichtern fällt die Wahl recht oft auf das gleiche Gedicht der Sammlung Friedhelm Kemp, Deutsche geistliche Dichtung aus tausend Jahren.

H. Becher SJ †

GRYPHIUS, Andreas: *Wenn mir der Himmel bleibt.* Gedichte, ausgewählt v. Wolfgang Kraus. Köln: Hegner 1962. 221 S. Ln. DM 16,80.

Wenn ein Hegner die Gedichte des wohl ernstesten Barockdichters der schlesischen Schule herausgibt, können wir sicher sein, daß er, sachkundig wie wenige, diese Dichtung für ein Gut erachtet, das wir Deutsche nicht vergessen dürfen. Ganz abgesehen davon, daß wir hier die ganze Formkunst der Zeit sehen können, erhalten wir auch eine unmittelbare Kunde von der geistigen Lage jener Zeit. Gryphius gehört in die vorderste Reihe der deutschen christlichen Dichtung.

H. Becher SJ †

LASKER-SCHÜLER, Else: *Gedichte 1902-1943.* München: Kösel 1959. 439 S. Ln. DM 19,80.

Nachdem der Köselverlag 1951 Dichtungen und Dokumente der großen jüdischen Lyrikerin herausgebracht hatte (vgl. *diese Zschr.* 157 [1955] 77 f.), veröffentlicht er jetzt eine durch Fr. Kemp besorgte kritische Gesamtausgabe aller Gedichte. Nicht immer erreicht ihre aus glutvollem Innern hervorströmende Kunst jenen Grad der Objektivität, der das persönliche Erlebnis zu einer allgemein gültigen Aussage macht. Auch die verhältnismäßig zahlreichen Gedichte, die das Bild eines ihr nahestehenden Menschen (darunter eins auf Carl Sonnenschein) zeichnen, gehen nicht immer über ihr persönliches Empfinden hinaus. Die Fülle der Bilder, der märchenhafte Zauber, die orientalische Pracht und Hoheit, die alttestamentliche Frömmigkeit, die Liebe zu ihrer Mutter und zu ih-

rem Sohn, die Hingabe des unruhigen, von Leid geprüften und so oft vereinsamten Herzens an Gott (353), all dies erweist die Dichterin als eine ungewöhnliche Künstlerin.

H. Becher SJ †

LOERKE, Oskar: *Gedichte und Prosa.* Zwei Bde. (774 u. 709 S.) Frankfurt: Suhrkamp 1958. Zus. DM 48,-.

Der große Lyriker Loerke, vom Nationalsozialismus um seine Wirkung gebracht, verdient diese Gesamtausgabe seiner Werke. Der erste Band enthält seine Gedichte, die der sieben während seines Lebens veröffentlichten Bücher und die Nachlaßgedichte. Im Anschluß daran lesen wir auch seine Essays zu seinen Gedichten. Der zweite Band bringt andere Essays; vorzüglich sind die, in denen er um den Geist der Musik ringt (Bach, Bruckner, Hugo Wolf); die literarischen Porträts der „Hausfreunde“, d. h. zumeist der verstorbenen Künstler, und die der Zeitgenossen scheinen uns weniger geglückt. Loerke ist Lyriker, der in dichter und verinnerlichter Sprache mehr den Gesang der Dinge als seine eigene Stimme zu Gehör bringt. Die ersten Bände sind noch Schöpfungen des Suchens nach der eigenen Form; im „Atem der Erde“ ist die Meisterschaft erreicht, in der auch das Private nur als Teil der außer dem Dichter liegenden und ihn umfangenden Ordnung erscheint. Je größer Loerkes Kunst wird, desto schlichter wird sein Ausdruck. Loerke macht sich seine Gedanken über die Form, das Entscheidende, und den Stoff, der auch immer da sein muß und dessen Geist eben die Form ist. Er ist überzeugt, daß Realistisches und Romantisches wie in der menschlichen Geschichte, so auch in der Kunst nebeneinander hergehen müssen. Nicht zu übersehen ist das stete Gefühl kreatürlicher Trauer. Wahrheit und Wirklichkeit stehen ihm immer höher als nur das „Schöne“. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß bei aller Anerkennung einer den Menschen überragenden und ihn bergenden Ordnung Loerke wohl auf Gotamo Buddha einen wahren Hymnus schreibt, daß er aber für Christus fast kein Wort findet. Er meint, alle Stifter der Weltreligionen seien gewaltige Redner gewesen; der größte unter ihnen war ihm Buddha.

H. Becher SJ †

GUENTHER, Johannes von: *Dein Lächeln noch unbekannt gestern.* Verse russischer Frauen. Heidelberg: Rothe 1958. 86 S. DM 8,80.